

Aus der Arbeit des Gemeinderats Sitzung vom 20.09.2022

Bürgermeister Rainer Betschner begrüßte zu seiner ersten Sitzung als offiziell gewählter Bürgermeister die zahlreichen Zuschauerinnen und Zuschauer sowie die Presse. Es wurde auch Frau Carlotta Wolf vorgestellt, die die Verwaltung seit 1. September im Einführungspraktikum für den gehobenen Dienst unterstützt. Im Rahmen der **Bürgerfragestunde** wurden keine Fragen gestellt.

Im Rahmen der **Bausachen** stellte Hauptamtsleiterin Grumbach die Errichtung eines Metallzaunes in der **Hauptstraße 56** vor. Dieses Vorhaben wurde bereits im Bausprechtag vorbesprochen, so Hauptamtsleiterin Grumbach.

Eine Gemeinderätin erkundigte sich nach der Art des Zaunes. Ihr ist wichtig, dass das Grundstück nicht ummauert wird. Hauptamtsleiterin Grumbach stellt klar, dass eine Umzäunung beantragt wurde. Der Gemeinderat erteilt einstimmig das Einvernehmen.

Des Weiteren stand ein Bauantrag zur Nutzungsänderung einer ehemaligen Gaststätte zu einer Pension in der **Schmidgasse 18** auf der Agenda.

Hauptamtsleiterin Grumbach stellt klar, dass es sich hierbei um eine nachträgliche Baugenehmigung handelt, da das Gebäude bereits dieser Nutzung zugeführt wurde. Ein Gemeinderat sprach die kritische Parksituation in diesem Bereich an und bat, nochmals zu überprüfen, ob die Anzahl der Stellplätze für die angegebene Wohnungszahl ausreichend ist. Auch sei fraglich, ob dieses Gebäude die Infrastruktur für eine solche Nutzung hergibt (Abwasser, Heizung etc.). Die Nutzung ist als Pension angegeben, da dort viele Gastarbeiter längerfristig wohnen, sollte überprüft werden, ob dies der tatsächlichen Nutzung entspricht.

Mehrere Gemeinderäte prangern an, dass es sich hierbei abermals um einen nachträglichen Bauantrag handelt. Diese Vorgehensweise wird vom Gemeinderat äußerst kritisch beäugt.

Mit vier Ja- und neun Nein-Stimmen lehnt der Gemeinderat bei einer Enthaltung das Einvernehmen ab.

Zum Tagesordnungspunkt **Vorstellung Relaunch der Homepage** begrüßt Bürgermeister Betschner Herrn Steffen Hemberger von der Firma Hitcom aus Dunningen. Die Homepage der Gemeinde muss dringend überarbeitet werden, da die gesetzlichen Vorgaben teils nicht erfüllt sind. Seit 1.1.2019 ist beispielsweise Barrierefreiheit zwingend vorgeschrieben. Im Rahmen eines Relaunchs der Homepage könnte auch über die **Einführung eines Corporate Designs** nachgedacht werden. Dieses könnte dann auf der Beschilderung im Rathaus, auf den Ortseingangstafel, auf kommunalen Fahrzeugen, Briefköpfen, Visitenkarten etc. zum Zuge kommen. Bürgermeister Rainer Betschner fand es charmant, dies anlässlich des 50-jährigen Zusammenschlusses von Fluorn und Winzeln zu implementieren, wollte die Diskussion im Rat aber offenlassen.

Der Relaunch der Homepage würde dann im Herbst 2024, wenn die neueste Generation der Software herauskommt, erfolgen.

Eine Gemeinderätin stellte klar, dass sie die neue Homepage befürwortet, das Corporate Design jedoch angesichts der angespannten Situation in der Welt und die vorherrschenden Krisen, die sich finanziell bemerkbar machen, nicht richtiger Zeitpunkt sei. Außerdem fehlte ihr ein Vergleichsangebot. Rainer Betschner stellte

klar, dass ein Wechsel zu einem anderen Anbieter mit erheblichen Mehrkosten verbunden wäre, da hier vorhandene Daten wiederverwendet werden können. Ein Gemeinderat pflichtete ihr bei, die Homepage müsse „Up to Date sein“, aber er hält das Wappen für ausreichend. Man habe wichtigere Punkte in der Gemeinde. Eine weitere Rätin hielt das Corporate-Design für zu teuer.

Ein Gemeinderat bezeichnete dies als „Luxudiskussion“, wobei frischer Wind, auch beispielsweise in Powerpoint-Präsentationen nicht schaden könnte. In der freien Wirtschaft wird ein solches Design alle 3-5 Jahre überarbeitet. Dies sei nun eine Chance, sonst müsse man wieder 5 Jahre warten bis zum nächsten Relaunch. Steffen Herberger stellte klar, die Relaunch-Kosten könnte man auf die Haushaltsjahre 2023/24 aufteilen.

Ein Gemeinderat war der Ansicht, „wir wollen uns auch darstellen, wir wollen auch jemand sein.“ Ein weiterer Rat pflichtete ihm bei, dass die Darstellung auch wichtig für die Mitarbeitergewinnung sei.

Steffen Hemberger stellte klar, wenn man ein solches Design mindestens 10 Jahre verwendet, handelt es sich aufs Jahr angerechnet nur um einen Kleinbetrag. Eine Gemeinderätin meinte, „wenn dann richtig“ und befürwortete den Vorschlag, eines neuen Designs.

Mit neun Ja-, vier Nein-Stimmen und einer Enthaltung wird der Entwicklung eines Corporate Designs mit dem vorgeschlagenen mittleren Maßnahmenpaket zu einem Preis von 12.440€ netto zugestimmt. Ein entsprechender Ansatz wird im Haushalt 2023 eingestellt.

Zum Thema Relaunch nennt Steffen Hemberger die wichtigen Punkte der Barrierefreiheit (EU-Vorgaben), die mobile Internetnutzung und die Pflicht der Einführung des Online-Zugangsgesetzes bis 31.12.2022. Auch werde eine Suchfunktion implementiert, dass sich die Bürger (ähnlich wie bei Google) schnell zurechtfinden. Ein Gemeinderat stellt klar, er ist bereit, für die Homepage Geld auszugeben. Er bittet aber, den Online-Bürgerservice so zu gestalten, dass es reibungslos funktioniere. Die Verwaltung schlägt deshalb vor, das zweitgünstigste Paket zu wählen und die Zusatzdienste „Gutfinder und Bürgerservice-Portal“ hinzuzubuchen. Damit ergibt sich ein Netto-Preis von 9.840€ zzgl. 2.980€ und 2.480€.

Weitere Zusätze können nachträglich hinzugebucht werden.

Ein entsprechender Ansatz wird in die Haushaltsjahre 2023 und 2024 eingeplant. Diesem Vorschlag stimmt der Gemeinderat einstimmig zu.

Zum Tagesordnungspunkt **Schulsozialarbeit** begrüßt Bürgermeister Betschner Frau Sarah Fehrenbacher als Vertreterin des Elternbeirats der Heimbachschule. Sie stellt die Stelle eines Schulsozialarbeiters vor, was schon einmal im Rat vorgestellt wurde. Ein Beschäftigungsumfang von 50% wäre für die Heimbachschule ausreichen. Ab diesem Stellenumfang wäre die Schaffung einer solchen Stelle auch förderfähig. Ein Schulsozialarbeiter soll als Bindeglied, das Schüler im Blick hat und Eltern mitnimmt, fungieren. Dieser kennt auch Angebote/ Unterstützung des Jugendamts, sodass hier auch Beratung zu Hilfsangeboten stattfinden kann. Ein Schulsozialarbeiter versteht sich nicht als Hilfslehrer. Er soll vielmehr zur Streitschlichtung, Busbegleitung, Beratung der Eltern, Unterstützung der Vereine (Begleitung Schüler dorthin etc.), und für offene Angebote während der Ferien eingesetzt werden. Die Hilfe geht somit über den Schulalltag hinaus. Der Elternbeirat hatte Kontakt zu zwei Anbietern: die *Stiftung Lernen fördern arbeiten*, und die

Bruderhausdiakonie mit ihrem Kinderheim in Loßburg könnten einen solchen Schulsozialarbeiter zur Verfügung stellen.
33% der Personalkosten würden vom Landkreis Rottweil übernommen.

Der Gewaltpräventionspädagoge Michael Minder hat ein Projekt an der Heimbachschule durchgeführt: Dieses bestand aus einer Befragung, einem Theorieteil und Selbstverteidigung.

Bei der Befragung stellte sich heraus, dass u.a. in Klasse 3 Schlägereien vorkommen und Kinder unter Druck gesetzt werden. In den Klassen 2-4 haben mehr als Hälfte der Kinder bereits Erfahrung mit Mobbing gemacht. In Klasse 2 konnten sogar Züge einer „Gang“ festgestellt werden. Minder schilderte das Problem: Wenn nicht bereits in der Grundschule interveniert wird, wird das Verhalten auf die weiterführende Schule mitgenommen. Der Schulsozialarbeiter soll teils auch während dem Unterricht eingesetzt werden, auf dem Pausenhof eingreifen, möglich wäre auch ein Einsatz bei der Hausaufgabenbetreuung.

Auf Nachfrage, wie die 50% Stelle ausgestaltet wird, teilt Frau Fehrenbacher mit, dass 50% an der Schule, 50% weiterhin bei der Bruderhausdiakonie in anderem Bereich denkbar wären. Auch soll das Thema Inklusion hier weiter gefördert werden. Auch werden Kinder von Flüchtlingsfamilien vermehrt die Heimbachschule besuchen. Minder stellt klar: „Es geht nicht nur um laute Kinder, sondern auch darum Kinder, die still sind und darunter leiden, zu schützen.“ Als Ursache für die Vorkommnisse nennt er vor allem die Medien und auch teilweise die Eltern.

Das Angebot bei einem Dienstleister wäre auch jährlich kündbar.

Schulleiterin Ingrid Siegl stellt klar, dass die Situation seit ihrem letzten Besuch im Rat inzwischen noch brisanter geworden sei. Teilweise kommt die jeweilige Lehrerin nicht zum Unterrichten, weil zu Beginn der Stunde zunächst einmal Konflikte zwischen den Schülern gelöst werden müssen. Sie hält es für denkbar den Schulsozialarbeiter 2x ganztags einzusetzen, sodass er während der Schule Prävention betreiben kann und nachmittags Elternsprechstunden und Hilfe für Vereine angeboten werden. Der Schulsozialarbeiter könnte bereits beim Übergang vom Kindergarten in die Schule unterstützen.

Auf Wunsch des Gremiums soll auch ein jährlicher Bericht im Gemeinderat erfolgen. Ein Gemeinderat erkundigt sich nach der Kostenbeteiligung, wenn die Person ausfällt. Bürgermeister Betschner stellt klar, dass die Person bei der externen Institution beschäftigt wäre und diese dann aus ihrem Personal-Pool schöpfen können, um Vertretung zu stellen.

Ein Gemeinderat spricht aus, man müsse vom „Heile-Welt-Denken“ wegkommen und sich dem Problem stellen. Er schlägt vor, die Stelle zu befristen und dann zu reflektieren, ob ein messbarer Fortschritt eingetreten ist. Bürgermeister Betschner sieht den Vorteil vor allem in der Flüchtlingsarbeit, welche durch die ukrainischen Flüchtlinge stark zunehmen wird und in der Ferienbetreuung.

Der Gemeinderat beschließt einstimmig die Schaffung eine 50%-Stelle über die Bruderhausdiakonie für das Haushaltsjahr 2023, zunächst befristet auf ein Jahr. Eine Verlängerung ist denkbar.

Zur **Beschaffung eines Kommunaltraktors** für den Bauhof legt Bürgermeister Betschner dar, dass der Dienstleister für den Winterdienst gekündigt hat. Es werden neue Mitarbeiter im Bauhof eingestellt, jedoch fehlt ein entsprechendes Fahrzeug. Der Vorschlag der Verwaltung in Rücksprache mit dem Bauhof fällt auf das

günstigste und wirtschaftlichste Fahrzeug, was Bauhofleiter Wolfgang Heim bekräftigt. Bauhof und Bürgermeister sind dieses bereits Probe gefahren. Ein Gemeinderat würde für die Fahrzeuge im Bauhof eine Flotte eines gleichen Herstellers präferieren. Bauhofleiter Heim legt dar, dass bereits Fahrzeuge verschiedenster Hersteller vorhanden sind, die alle keine Bulldogs herstellen. Bürgermeister Betschner sieht den Vorteil auch darin, dass das Fahrzeug Ende Oktober auf dem Hof stehen würde. Ein Gemeinderat bestätigt, dass der Anbieter Wieland auch eine gute, zuverlässige Werkstatt sei. Für den Schneepflug verfüge das Fahrzeug über eine Geräteentlastung, damit das Gewicht auch auf der Vorderachse sei, bestätigt Bauhofleiter Heim auf Nachfrage. Der vorhandene Pflug und der Salzstreuer können verwendet werden. Ein Frontlader ist mit dabei. Das Fahrzeug kann auch für einen Mulcher im Sommer verwendet werden, weshalb der Bauhof einen Traktor statt einen LKW bevorzugt. Eine Kommunalisierung würde 4.000€ Aufpreis kosten, sodass Bauhofleiter Heim der Ansicht ist, dieses Geld für andere Ausstattung zu investieren. Ohnehin sind nicht alle Bauhof-Fahrzeuge orange. Kämmerin Schiem weist darauf hin, dass im Haushalt kein Ansatz vorhanden ist und das Fahrzeug deshalb außerplanmäßig finanziert werden muss. Der Ansatz von 250.000€ für den Neubau des Bauhofgebäudes wird jedoch in diesem Haushaltsjahr nicht vollständig abgeschöpft, sodass diese Mittel verwendet werden können. Kämmerin Schiem stellt auch dar, dass sich die Winterdienstkosten in einem schneereichen Winter auf bis zu 15.000€ belaufen. Im Verhältnis zur Nutzung, die auch im Sommer möglich ist, rechnet sich das Fahrzeug mit den Abschreibungen. Der Gemeinderat beschließt einstimmig die Beschaffung eines „Deutz 6125C TTV“ von der Firma Ritter/ Wieland aus Zell am Harmersbach zu einem Preis von 133.709,59€ brutto. Es handelt sich um eine außerplanmäßige Ausgabe, die durch den Haushalt ausgeglichen werden kann.

Zum Thema **Schließanlage Alte Kirche** berichtet Bürgermeister Betschner, dass er ein Angebot beim Hersteller der Schließanlage für die Hallen Fluorn und Winzeln angefordert hat. Es wurde ein entsprechender Rabatt eingeräumt. Ziel ist es, ein einheitliches Schließanlagensystem an den gemeindeeigenen Gebäuden zu etablieren. Die Besonderheit bei der Außentüre besteht darin, dass eine verstellbare Dicke der Schließzylinder vorhanden ist, sodass dieser bei einem Austausch der Türe wiederverwendet werden kann.

Eine Gemeinderätin hält es für fraglich, ob die Alte Kirche auch eine Schließanlage benötigt, da hauptsächlich der Musikverein Winzeln die Alte Kirche nutzt. Ein Gemeinderat, der selbst Mitglied im Musikverein ist, bittet zu prüfen, welche Türen überhaupt sinnvoll sind mit einem Schließsystem auszustatten. Alle 16 Türen bräuchten kein elektronisches Schloss. Eine Gemeinderätin pflichtet ihm bei und bittet die Verwaltung zu prüfen, ob die Toiletten und Innenräume ein elektronisches Schloss brauchen. Ein Gemeinderat gibt auch den administrativen Aufwand zu bedenken.

Der Gemeinderat beschließt einstimmig die Beschaffung einer Schließanlage für die Alte Kirche unter dem Vorbehalt, Rücksprache mit den Vereinen, die in Alter Kirche tätig sind, zu halten. Es handelt sich um eine überplanmäßige Ausgabe.

Zum Thema **Vereinsförderung** liegt ein Antrag des SV Winzeln vor, aus dem hervorgeht, dass die Bewirtschaftung der Felder kostenintensiver geworden ist.

Durch einen trockenen Sommer sind die Bewässerungskosten gestiegen, während die Einnahmen durch Corona geringer ausfielen. Deshalb wurde beantragt, das Wasserkontingent zur Sportplatzbewässerung zu erhöhen. Außerdem wurde ein Zuschuss zur Sanierung der beiden Sportplätze beantragt.

André Schmid legt als Kassier des Sportvereins Winzeln dar, dass pro Platz 500qcm/pro Jahr Freiemenge Wasser zugestanden werden. Es werden jedoch 45qcm pro Platz pro Bewässerung benötigt, sodass immer nachgezahlt werden muss. 2018 hat der Sportverein mehr für Wasser bezahlt, als für Heizöl. Er berichtet, dass in anderen Gemeinden Wasser, Dünger etc. von der Gemeinde übernommen wird. Allein beim Sanden werden alle 4 Jahre 100t Sand verbraucht.

Kämmerin Schiem legt dar, dass wegen der Gleichbehandlung ein Zuschuss nur über die Vereinsförderung möglich ist. Der SV Winzeln hat zwei Sportplätze, der VfL Fluorn einen Sportplatz.

Eine Gemeinderätin hält es für fraglich, ob Winzeln zwei Sportplätze benötigt.

Eine Gemeinderätin stellte klar, dass der Verein wichtige Jugendarbeit betreibt, aber mahnt den Verein an, mit dem Wasser zu haushalten. Eine Gemeinderätin stellt fest, dass die Fußballvereine verhältnismäßig oft einen Zuschuss beantragen, während sich andere Vereine nie melden. Sie fragt an, ob nicht eine Zisterne verbaut werden kann. Dies wurde bereits geprüft, aber es werden 90.000l benötigt, wenn beide Sportplätze bewässert werden. Es wird bereits Wasser eingespart, beispielsweise wurde auf wassersparende Duschköpfe umgestellt. Ein Gemeinderat stellt zur Diskussion, ob der Beschlussvorschlag dahingehend abgeändert werden sollte, dass wie in den vergangenen Jahren ein Zuschuss von 50% gewährt wird. Nach kurzer Diskussion wird dieser Vorschlag wieder verworfen. Bürgermeister Betschner ist der Ansicht, es soll kein Anreiz gegeben werden, mit Wasser nicht sparsam umzugehen. Deshalb schlägt die Verwaltung vor, nicht das Wasserkontingent zu erhöhen, sondern beiden Fußballvereinen einen Zuschuss in Höhe von 1000€, was 1000cbm Wasser entspricht, zuzugestehen.

Eine Gemeinderätin bittet, nach neuen Methoden zu suchen und den Wasserverbrauch im Rahmen zu halten. Ein Gemeinderat stellt nochmals klar, dass es selbstverständlich sein sollte, bei der Kostenberechnung die Arbeitsstunden der ehrenamtlichen Helfer nicht in Rechnung zu stellen.

Bei Befangenheit eines Mitglieds stimmt der Gemeinderat bei einer Gegenstimme zu, dem SV Winzeln für die Unterhaltung der Sportplätze einen Zuschuss in Höhe von 2.000€ zu gewähren.

Bei Befangenheit eines Mitglieds beschließt der Gemeinderat einstimmig, dass der SV Winzeln und der VfL Fluorn Fußball jährlich einen Zuschuss in Höhe von 1.000€ erhalten.

Für die **Feldwegsanierung** ist ein Ansatz von 30.000€ im Haushalt 2022 enthalten, welcher noch nicht abgegriffen wurde. Wunsch aus dem Gemeinderat war es, sukzessive jährlich einen Feldweg zu sanieren. Im Rahmen der Bauarbeiten zu den Außenanlagen Halle Winzeln wurde ein Angebot für den Feldweg zwischen der Halle Winzeln und des Schuppens in der Längenbrandstraße vorgelegt. Durch die 800-Jahr-Feier reichte die Zeit nicht aus, diese Maßnahme im Zuge dessen mit auszuführen. Auf Nachfrage stellt Bauhofleiter Wolfgang Heim klar, für eine Vollsanierung eines Feldweges reicht der Haushaltsansatz nicht aus. Deshalb hat der Bauhof nach Rücksprache mit Hauptamtsleiterin Grumbach vorgeschlagen, diese Maßnahme nun durchzuführen, da Wellen und Rissbildung zu verzeichnen sind. Es

soll nur eine neue Asphaltenschicht überzogen werden. Bauhofleiter Wolfgang Heim stellt klar, dass je länger man zuwartet, eine Vollsanierung nötig sein wird. Der Gemeinderat beschließt einstimmig, die Sanierung des Wirtschaftsweges zu einem Angebotspreis von 16.640€ netto an das Baugeschäft Franz Heim, Fluorn-Winzeln, als günstigster Bieter zu vergeben.

Zur **Neufassung der Satzung über die Benutzung von Obdachlosen- und Flüchtlingsunterkünften** legt Hauptamtsleiterin Grumbach dar, dass die bisherige Satzung von 2005 nicht mehr greift, da die genutzten Gebäude nicht von ihr umfasst sind. Mit der Neufassung hat die Gemeinde mehr Handlungsspielraum, Einweisungsverfügungen sind einfacher zu erlassen und Verstöße können mit einem Bußgeld geahndet werden. Hauptamtsleiterin Grumbach berichtet, dass hierfür das Satzungsmuster des Gemeindetags verwendet wurde. Eine Gemeinderätin stellt, fest, dass in § 16 „Stadt“ statt Gemeinde steht.

Der Gemeinderat beschließt einstimmig, die Neufassung der Satzung über die Benutzung der Obdachlosen- und Flüchtlingsunterkünften. In § 16 wird die Formulierung „Gemeinde“ eingefügt.

Unter **Sonstiges** dankt eine Gemeinderätin dem Bauhof für die schön gestalteten **Spielplätze** an der Hagenwiese und an der Halle Winzeln. Auch das Lob aus der Bevölkerung wollte sie öffentlich weitergeben. Das Engagement des Bauhofs wurde mit Applaus quittiert.

Ein Gemeinderat bittet, im Amtsblatt nochmals öffentlich klarzustellen, dass die **Abstimmungsergebnisse zu den Bausachen** deshalb zustande kommen, da oft nachträgliche Baugenehmigung eingereicht werden. Die Grundstückseigentümer sollen ausdrücklich aufgefordert werden, ihre Anträge im Vorfeld zu stellen. Der Gemeinderat ist gerne bereit, Ausnahmen zu erteilen. Durch die massive Zunahme an nachträglich eingereichten Bauanträgen, sieht sich der Rat gezwungen, eine harte Linie gegenüber solchen Verstößen zu fahren.

Eine Gemeinderätin bittet, die **Ferienbetreuung 2023** rechtzeitig in die Wege zu leiten, sodass diese wieder zustande kommt. Die früheren Aktionen mit Unterstützung der Vereine seien eine gelungene Sache gewesen. Es wäre wünschenswert, wenigstens 2 Wochen von 7-14h anzubieten. Hauptamtsleiterin Grumbach berichtet, dass sie bereits mit einigen Vereinsvertretern gesprochen hat und die Rückmeldung war, dass teilweise nur sehr wenige Teilnehmer angemeldet waren bzw. kurzfristig abgemeldet wurde, sodass sich der hohe Aufwand teils nicht gelohnt habe. Bürgermeister Rainer Betschner wird diesen Wunsch in der nächsten Vereinsringsitzung vorbringen. Eine Gemeinderätin berichtet, dass es schwierig sei, auf die Ferienprogramme der Nachbargemeinden auszuweichen.

Eine Gemeinderätin fragte nach dem Stand zu den Schildern „**Rundweg besondere Orte**“. Bauhofleiter Wolfgang Heim betonte nochmals, dass laut Unfallvorschriften mindestens 2,20m Höhe eingehalten werden müssen. Der Bauhof hängt die Schilder ab, sodass die Ecken abgerundet werden können.

Bürgermeister Betschner gibt bekannt, dass die **Brandmeldeanlage für die Halle Winzeln** noch nicht da sei. Bei der Information, sie stehe bereits in Villingen-Schwenningen handelte es sich um eine Fehlinformation. Eine Abfrage bei der Herstellerfirma hat ergeben, dass ein Liefertermin noch nicht benannt werden kann. Die Verwaltung wird versuchen, eine Lösung zu finden.

Bürgermeister Rainer Betschner gibt bekannt, dass die **Klage zur Bürgermeisterwahl** zurückgenommen wurde und deshalb das Verfahren eingestellt wurde.

Hauptamtsleiterin Grumbach betonte nochmals die **dringende Suche nach Unterbringungsmöglichkeiten für ukrainische Flüchtlinge**. Allein im Jahr 2022 werden noch 25 Ukrainer nach Fluorn-Winzeln zugewiesen. Im 1. Halbjahr 2023 liegt die Aufnahmequote dann bei insgesamt 60 ukrainischen Geflüchteten. Da die Aufnahmequote für Geflüchtete, die nach dem normalen Asylbewerberverfahren in die Gemeinden zugewiesen werden, ebenfalls noch nicht erfüllt ist, werden auch diese Personen weiterhin an die Gemeinde Fluorn-Winzeln zugewiesen. In der bestehenden Unterkunft in der Schulstraße 4 ist lediglich noch ein einziger Platz vorhanden. Bürgermeister Betschner ergänzt, dass im Falle einer Belegung der Hallen die Halle Fluorn nicht belegt werden darf, da diese für den Schulsport benötigt wird. Hauptamtsleiterin Grumbach betont aber nochmals, dass die Gemeinde versuchen wird, dies mit allen zur Verfügung stehenden Ressourcen zu verhindern und dies keinesfalls der Anspruch der Gemeinde ist. Einige Eigentümer sind dankenswerter Weise bereits mit einem Wohnraumangebot auf die Gemeinde zugekommen.